

Mitglieder-versammlung 2025

Wahl zum Vorstand



Bewerbungen der Kandidatinnen und Kandidaten

Elke Breitenbach – Kandidatur als Vorstands-mitglied

Simone Dreblow – Kandidatur als 2. Vorsitzende

Ludger Gröting – Kandidatur als 1. Vorsitzender

Ivonne Kanter – Kandidatur als Vorstands-mitglied

Adem Seyfi – Kandidatur als Vorstands-mitglied

Christian Specht – Kandidatur als Vorstands-mitglied

Einfach erklärt:



Mitglieder-versammlung und Vorstands-wahl

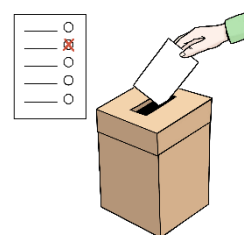
Am 19. Juli 2025 ist die Mitglieder-versammlung vom Verein Lebenshilfe Berlin.
Da wählen alle Mitglieder einen neuen Vorstand.



Der Vorstand leitet die Lebenshilfe.
Der Vorstand bestimmt,
was in der Lebenshilfe gemacht wird.

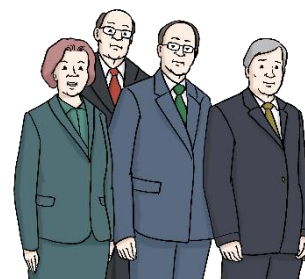
Es gibt bis zu 6 Leute im Vorstand:

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender
- und bis zu 4 weitere Vorstands-mitglieder.



Die Mitglieder wählen die Vorstände für 4 Jahre.
Das nennt man Amts-zeit.

Für die Vorstands-wahl haben sich
6 Kandidatinnen und Kandidaten beworben.



Sie stellen sich in diesem Heft vor.

Die Kandidatinnen und Kandidaten sind:



Elke
Breitenbach



Simone
Dreblow



Ludger
Gröting



Ivonne
Kanter



Adem
Seyfi



Christian
Specht



Elke Breitenbach (1961)

kandidiert als Vorstandsmitglied

- Von 2016 bis 2021 Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales
- Mitglied des Abgeordnetenhauses
- Schwerpunkt Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik
- Sprecherin der Linksfraktion für Pflegepolitik und ehrenamtliches Engagement

Ich bewerbe mich als Mitglied im Vorstand des Lebenshilfe Berlin e.V.

Ich war von 2016 bis 2021 Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales. Zuvor war ich 13 Jahre Mitglied der Berliner Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhauses, dem ich seit 2021 wieder angehöre. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Heute bin ich u.a. die Sprecherin der Linksfraktion für Pflegepolitik und ehrenamtliches Engagement.

Seit über 20 Jahren begleite ich die unterschiedlichen inklusionspolitischen Themen und Debatten in Berlin. Im Parlament und in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden und Akteur:innen setze ich mich für Inklusion und den Abbau von Barrieren in allen Lebensbereichen ein. Dazu zählt insbesondere die inklusive Öffnung des Arbeitsmarktes, bei der die Begabungen und Kompetenzen der Menschen im Vordergrund stehen. Als Senatorin habe ich 2021 ein Programm zur Förderung von Ausbildungsplätzen für Jugendliche mit Einschränkungen ins Leben gerufen. Auch heute sollten Arbeitgeber:innen sich intensiver mit dem Thema auseinandersetzen – auch um dem Abbau des Fach- und Arbeitskräftemangels entgegenzuwirken. Der jährlich verliehene Inklusionspreis des Landesamtes für Gesundheit und Soziales ist ein Beispiel für erfolgreiche Initiativen in diesem Bereich.



Mir sind Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft für alle Menschen wichtig. Daher habe ich u.a. das Programm „Stadtteilzentren inklusiv“ gefördert. Damit werden diese Zentren und Nachbarschaftshäuser unterstützt, um ihre Angebote inklusiver zu gestalten und für mehr Menschen zugänglicher zu machen. Wir benötigen mehr Orte, an denen sich unterschiedliche Menschen auf Augenhöhe begegnen und austauschen können – auch um Vorbehalte und Diskriminierungen abzubauen.

Zentral für Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Einschränkungen war die Gründung des Berliner Behindertenparlaments als Selbstorganisation. Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins des Behindertenparlaments und bin eine der beiden Sprecherinnen des Vereins.

In den letzten Jahren wurden Fortschritte für die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Einschränkungen erzielt, wie etwa durch das Bundesteilhabegesetz und die Reform des Landesgleichstellungsgesetzes. Die Erarbeitung und Umsetzung von Gesetzen ist ein fortlaufender Prozess, der stets neue Anpassungen erfordert. Im Mittelpunkt muss der Mensch mit seinen Rechten und Bedürfnissen stehen. Das gilt auch in Krisenzeiten.

In meiner Zeit als Senatorin erlebte ich während der Corona-Krise die besonderen Herausforderungen, vor denen wir in Werkstätten, Wohneinrichtungen und im direkten Kontakt mit Menschen mit Einschränkungen standen. Auch hier waren immer wieder schnelle und unbürokratische Lösungen gefragt, die individuell zugeschnitten sein mussten. Aus all diesen Erfahrungen müssen wir lernen, vor allem, um es in Zukunft besser zu machen.

Es würde mich freuen, wenn ich meine Erfahrungen, Kontakte und mein ehrenamtliches Engagement in den Vorstand der Lebenshilfe einbringen könnte.



Einfach erklärt:



Elke Breitenbach

Ich möchte Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin werden.

Zu meiner Person

Ich heiße Elke Breitenbach.

Was ich gemacht habe

Von 2016 bis 2021 war ich Senatorin in Berlin für Integration, Arbeit und Soziales.

Jetzt bin ich Mitglied im Berliner Abgeordneten·haus.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist die Politik für den Arbeits·markt und für Soziales.

Ich bin Sprecherin in meiner Fraktion für Pflege und für Ehren·amt.

Ich setze mich seit über 20 Jahren für Inklusion ein.

Ich habe viele Gesetze mitgestaltet.

Ich habe mit Verbänden und anderen Organisationen zusammen·gearbeitet.

Mir ist wichtig, dass es weniger Barrieren gibt, zum Beispiel bei der Arbeit, im Alltag und in der Freizeit.

Ich finde: Jeder Mensch hat Talente.

Diese Talente sollen gefördert werden – auch bei der Arbeit.



Darum habe ich ein Programm gestartet.
Es hilft Jugendlichen mit Einschränkungen, eine Ausbildung zu machen.

Jeder Mensch soll über sein Leben selbst entscheiden können.
Jeder Mensch soll an der Gesellschaft teilhaben können.
Deshalb habe ich das Programm „Stadt·teil·zentren inklusiv“ unterstützt.
Damit können Stadt·teil·zentren Angebote inklusiver machen,
also für alle Menschen.

Ich habe auch bei der Gründung des Berliner Behinderten·parlaments mitgemacht.
Das Parlament ist eine Selbstvertretung von Menschen mit Einschränkungen.
Ich bin eine Sprecherin im Förder·verein für dieses Parlament.

Was mir wichtig ist

In den letzten Jahren gab es wichtige Fortschritte.
Wichtige Gesetze wurden verabschiedet.
Dazu gehören das neue Teilhabe·gesetz oder das neue Gleichstellungs·gesetz.
Aber wir müssen weiter daran arbeiten.
Gesetze müssen immer wieder angepasst werden.
Die Bedürfnisse der Menschen müssen im Mittelpunkt stehen –
besonders in schwierigen Zeiten.

In der Corona-Zeit habe ich gesehen, wie schwer es für Menschen mit
Einschränkungen war. Zum Beispiel in Werkstätten oder Wohn·einrichtungen.
Es war wichtig, schnell zu helfen – einfach und unbürokratisch.

Wir müssen aus diesen Erfahrungen lernen.
Nur dann können wir es in Zukunft besser machen.

Ich bringe viele Erfahrungen und Kontakte mit.
Ich möchte diese Stärken in die Arbeit des Vorstands einbringen.



Simone Dreblow (1963)

kandidiert als 2. Vorsitzende

- Verheiratet, fünf erwachsene leibliche und Pflegekinder, ein Schwiegersohn und eine Enkelin
- Pflegekinder leben mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen
- beruflich tätig in eigener Praxis für naturheilkundliche Psychotherapie mit den Schwerpunkten Psychosomatik, Traumatherapie, Psychoonkologie

Zu meiner Familie gehören fünf erwachsene leibliche und Pflegekinder, ein Schwiegersohn und eine Enkelin. Unsere Pflegekinder leben mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. Beruflich bin ich in eigener Praxis traumatherapeutisch und psychoonkologisch tätig. In meiner Gartenarbeit finde ich Bodenhaftung und genieße gern Kultur und gute Literatur. Seit 2019 bin ich im Vorstand des Lebenshilfe Berlin e. V. aktiv, seit 2021 als 2. Vorsitzende. Zur kommenden Mitgliederversammlung 2025 stelle ich mich erneut zur Wahl als 2. Vorsitzende.

In der vergangenen Wahlperiode konnte ich im Interesse der Lebenshilfe Berlin weitere Kontakte in Politik und Verwaltung knüpfen und alte pflegen. In den sozialen Medien war ich für ein Leben mit Behinderung präsent. Gerade in Zeiten von angespannten gesellschaftlichen Diskursen, einer notwendigen Diskussions- und Streitkultur für Fragen zu Behinderungen und chronischen Erkrankungen, von unsozialen Verteilungskämpfen ist es notwendig, dass wir mit starker Stimme die Interessen unserer Angehörigen und von Menschen mit Behinderung vertreten. Auch im Lebenshilfe-Verbund mit den zahlreichen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, die der Vorstand regelmäßig besucht, sind Erfahrungen und das Wissen von uns Angehörigen wichtig. Es ist mir ein Anliegen, Angehörigen und ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Gemeinsam mit dem Team des Vereins, im Vorstand und in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Lebenshilfe gGmbH haben wir viel erreichen können – und trotzdem bleiben zahlreiche Aufgaben bestehen.



Zum Beispiel Pflegekinder mit Behinderung und Familienpflege: Kinder mit Behinderung, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, werden oft außerhalb Berlins oder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vermittelt, weil es kaum Pflegefamilien in Berlin gibt. Die Rahmenbedingungen dafür im Land sind verbesserungswürdig.

Zu den Themen der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe – der Prozess ist derzeit leider ins Stocken gekommen – engagiere ich mich u. a. in Beiräten und bundesweiten Gremien.

Familienpflege ist in Berlin kaum bekannt. Erwachsene Menschen mit Behinderung können hier auf Dauer oder phasenweise in familiären Strukturen leben und erhalten somit eine weitere Wahlmöglichkeit für ihre Lebensgestaltung. Zu diesen Themen führe ich Beratungen durch, im Verein sind wir in Beteiligungsprozesse eingebunden.

Im Vorstand und als Angehörige an der Seite der Selbstvertreter zu stehen, ist mir sehr wichtig. Wir lernen viel voneinander und gestalten miteinander. Denn wer weiß besser, wo Probleme sind und wie gute Lösungen aussehen, als von Teilhabebehinderung betroffene Menschen. Ich setze mich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung in allen Phasen des gesellschaftlichen, beruflichen, ehrenamtlichen und persönlichen Alltags angehört und einbezogen werden. Das ist ihr Recht, und Träume können wahr werden. Darum stelle ich mich erneut zur Wahl.

Einfach erklärt:



Simone Dreblow

Ich möchte wieder 2. Vorsitzende der Lebenshilfe Berlin werden.

Zu meiner Person

Mein Name ist Simone Dreblow.

Ich bin verheiratet.

Ich habe 5 erwachsene Kinder – 2 leibliche Kinder und 3 Pflege-kinder.

Zu meiner Familie gehören auch ein Schwieger-sohn und eine Enkelin.

2 Pflege-kinder haben geistige und körperliche Beeinträchtigungen.

Ich arbeite in meiner eigenen Praxis für natur·heil·kundliche Psycho·therapie.
Dort unterstütze ich Menschen mit seelischen Erkrankungen und Krebs-erkrankungen.

In meiner Freizeit bin ich gern im Garten.

Ich lese gern und besuche Kultur-veranstaltungen.

Was ich gemacht habe

Seit 2019 bin ich im Vorstand der Lebenshilfe Berlin.

Seit 2021 bin ich 2. Vorsitzende.

2025 möchte ich wieder 2. Vorsitzende werden.

Ich habe viele Kontakte zu Politikern und zur Verwaltung.

Ich war auch in den sozialen Medien aktiv.

Dort habe ich über das Leben mit Behinderung gesprochen.



Unsere Gesellschaft steht vor großen Problemen.
Es wird viel gestritten. Oft geht es ungerecht zu.
Deshalb müssen wir uns laut und klar
für Menschen mit Behinderung einsetzen.

Ich bringe meine Erfahrungen als Angehörige mit.
Der Vorstand besucht regelmäßig Einrichtungen der Lebenshilfe.
Die Sicht von Angehörigen ist dabei sehr wichtig.

Was mir wichtig ist

Ein Thema ist: Pflege-kinder mit Behinderung.
In Berlin gibt es nur wenige Pflege-familien.
Deshalb müssen viele Kinder Berlin verlassen
oder sie müssen in Einrichtungen ziehen.
Das muss sich ändern.

Ich setze mich für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe ein.
Leider geht es bei diesem Thema nur langsam voran.
Ich arbeite in Beiräten und Arbeits-gruppen mit, auch deutschland·weit.

Ein weiteres Thema ist die Familien·pflege für Erwachsene mit Behinderung.
Familien·pflege ist in Berlin wenig bekannt.
Aber Familien·pflege ist sehr wichtig.
Zu diesem Thema führe ich Beratungen durch.

Ich möchte, dass Menschen mit Behinderung
in allen Lebens·bereichen mitreden können.
Sie haben ein Recht auf Teilhabe – im Alltag, im Beruf,
im Ehrenamt und in der Freizeit.

Im Vorstand arbeite ich eng mit Selbstvertretern zusammen.
Wir lernen viel voneinander.

Ich möchte mich weiter für Menschen mit Behinderung einsetzen.
Deshalb stelle ich mich wieder zur Wahl.



Ludger Gröting (1960)

kandidiert als 1. Vorsitzender

- Verheiratet, drei erwachsene Kinder
- Der älteste Sohn hat das Angelman-Syndrom
- Vorsitzender der Bundeskammer der Bundesvereinigung Lebenshilfe
- Mitglied im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung
- Selbstständiger Kaufmann

Mein Name ist Ludger Gröting, und ich bewerbe mich für eine weitere Amtszeit als 1. Vorsitzender des Lebenshilfe Berlin e.V. Bereits seit 2013 engagiere ich mich als 1. Vorsitzender des Landesverbandes.

Ich bin 64 Jahre alt, selbstständiger Kaufmann, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Unser ältester Sohn hat das Angelman-Syndrom und besucht die Tagesförderstätte in der Harbigstraße.

Die Interessen von Menschen mit hohem und komplexem Unterstützungsbedarf und ihren Familien liegen mir besonders am Herzen. Ich stehe mit vielen Menschen in unseren Einrichtungen, mit Mitarbeitenden, Angehörigen und Mitgliedern im Austausch, z.B. bei regelmäßigen Besuchen in Einrichtungen, beim Angehörigenforum oder in der Sprechstunde. Daher kenne ich ihre Anliegen und bringe sie in den regelmäßigen Dialog mit Politik und Verwaltung ein.

Seit 2024 bin ich stimmberechtigtes Mitglied im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung, vertrete den Landesbeirat im Teilhabe-Beirat des Landes Berlin und in der Kommission zum Abschluss des Berliner Rahmenvertrages. Seit 2019 bin ich Vorsitzender der Bundeskammer der Bundesvereinigung Lebenshilfe und gehöre mit beratender Stimme auch dem Bundesvorstand an. Diese guten Verbindungen möchte ich gerne weiterhin als 1. Vorsitzender zum Wohle der Lebenshilfe Berlin einbringen.



Damit der Landesverband seine wichtigste Aufgabe als politische Interessenvertretung bestmöglich ausüben kann, hat der Vorstand das hauptamtliche Team in der Geschäftsstelle noch effizienter aufgestellt und um eine Referentin für Sozialpolitik ergänzt. Die Eltern- und Familienberatung wurde eng an den Verein angebunden, verfügt inzwischen über eine Fachkraft für Geschwister und hat ihr Aufgabenfeld um das Thema Autismus-Spektrum erweitert.

Innerhalb des Lebenshilfe Verbundes hat der Vorstand die Rolle des Vereins und die Vertretung von Angehörigen deutlich gestärkt. Ich bin Vorsitzender des Aufsichtsrates der Lebenshilfe gGmbH, und stehe gemeinsam mit der 2. Vorsitzenden des Vereins im wöchentlichen Austausch mit den Geschäftsführungen von Lebenshilfe gGmbH und Verein.

Wichtigstes Ziel meiner Arbeit ist, die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien zu verbessern bzw. in den aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu erhalten. Menschen mit Behinderung sollen ein möglichst selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen können und dafür genau die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Obwohl wir in den letzten Jahren vieles umsetzen konnten, müssen wir an vielen Themen dringend gemeinsam weiterarbeiten. Dazu gehört vor allem die konsequente Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Berlin und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die inklusive Schule in Berlin.

Ich stehe für Kommunikation, Kooperation und Kontinuität und möchte insbesondere Menschen mit hohem und komplexem Unterstützungsbedarf und ihren Angehörigen eine starke Stimme geben!

Einfach erklärt:



Ludger Gröting

Ich möchte wieder 1. Vorsitzender
im Vorstand der Lebenshilfe Berlin werden.

Zu meiner Person

Mein Name ist Ludger Gröting.

Seit 2013 bin ich 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Berlin.

Ich möchte 2025 wieder 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Berlin werden.

Ich bin 64 Jahre alt.

Ich bin verheiratet und habe 3 erwachsene Kinder.

Ich arbeite als selbst-ständiger Kaufmann.

Mein ältester Sohn hat das Angelman-Syndrom.

Er besucht die Tages-förderstätte in der Harbigstraße.

Was ich gemacht habe

Ich setze mich besonders für Menschen mit hohem Unterstützungs-bedarf
und ihre Familien ein.

Ich spreche mit Angehörigen, Mitarbeitenden und Mitgliedern.

Ich spreche mit ihnen in den Einrichtungen, in meiner Sprechstunde oder
im Angehörigen-forum.

So erfahre ich direkt, was ihnen wichtig ist.

Die Themen bespreche ich mit Politikern und mit Mitarbeitern der Verwaltung.



Seit 2024 bin ich Mitglied im Landes-beirat für Menschen mit Behinderung.
Ich bin auch im Teilhabe-Beirat des Landes Berlin
und in der Kommission für den Berliner Rahmen-vertrag.

Seit 2019 bin ich Vorsitzender der Bundes-kammer
der Bundes-vereinigung Lebenshilfe.
Ich arbeite auch im Bundes-vorstand mit.

In der Lebenshilfe Berlin haben wir die Beratung für Eltern
und Familien verbessert.

Es gibt jetzt eine Ansprech-person für Geschwister
von Menschen mit Behinderung.

Außerdem haben wir das Thema Autismus-Spektrum
in die Beratung aufgenommen.

Wir haben auch eine Referentin für Sozial-politik eingestellt.

Ich bin auch Vorsitzender des Aufsichts-rats der Lebenshilfe gGmbH.
Zusammen mit der 2. Vorsitzenden bin ich regelmäßig im Austausch
mit der Geschäfts-führung.

Was mir wichtig ist

Mein Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung
und ihren Familien zu verbessern.

Menschen mit Behinderung sollen so selbstständig wie möglich leben können.
Dafür brauchen sie gute Unterstützung.

Es gibt noch viel zu tun.

Wichtig ist zum Beispiel:

- Das Bundes-teilhabe-gesetz soll besser in Berlin umgesetzt werden.
- Die Bedingungen für inklusive Schulen müssen besser werden.

Besonders Menschen mit hohem Unterstützungs-bedarf
und ihre Familien

brauchen eine starke Stimme.

Dafür möchte ich mich weiter einsetzen.



Ivonne Kanter (1964)

kandidiert als Vorstandsmitglied

- Mutter von zwei Kindern
- Sohn hat das Down-Syndrom
- Langjährige 2. Vorsitzende des Vereins
- Stellvertretende Vorsitzende des Rates der Eltern und Angehörigen in der Bundesvereinigung Lebenshilfe
- RichterIn i.R.

Ich heiße Ivonne Kanter und bewerbe mich für eine weitere Amtszeit als Mitglied im Vorstand des Lebenshilfe Berlin e.V.

Ich bin 60 Jahre alt, war über 20 Jahre lang als Amtsrichterin tätig und bin Mutter von zwei Kindern. Mein 17-jähriger Sohn hat das Down-Syndrom und besucht die 10. Klasse einer Berliner Gemeinschaftsschule. Durch meinen Sohn fand ich über die Elterngruppen zur Lebenshilfe Berlin.

Im Verein bin ich seit 2013 Mitglied. Seit zwölf Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich im Vorstand des Lebenshilfe Berlin e.V., zuerst als Vorstandsmitglied und von 2017 bis 2023 als 2. Vorsitzende. Um wieder verstärkt inhaltlich im Bereich Kinder und Jugendliche arbeiten zu können, wechselte ich von der Position der 2. Vorsitzenden in die des Vorstandsmitgliedes. Gerne möchte ich meine Kompetenzen als Juristin sowie meine Erfahrungen und meine vielfältigen guten Kontakte weiterhin in die Vorstandsarbeit einbringen.

Ein Herzensthema in der Vorstandsarbeit sind mir die Familien von Kindern mit Beeinträchtigung. Eltern brauchen einen starken Partner an ihrer Seite und die bestmögliche Unterstützung. Geschwister brauchen angemessene Berücksichtigung und einen eigenen Raum in der Lebenshilfe. Mir ist wichtig, dass sich die Angebote der Lebenshilfe konsequent und flexibel an den Bedürfnissen von Familien ausrichten.

Auf meine Initiative hin beschloss die Mitgliederversammlung des Lebenshilfe Berlin e.V., die Elternmitgliedschaft zu modernisieren und zu einer Angehörigenmitgliedschaft weiterzuentwickeln.

Seit 2016 vertrete ich den Landesverband im Rat der Eltern und Angehörigen der Bundesvereinigung Lebenshilfe – mittlerweile als stellvertretende Vorsitzende – und bin damit bundesweit gut vernetzt. Als Vertreterin der Familien von Kindern mit Beeinträchtigungen wirkte ich für die Bundesvereinigung im Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel – wir gestalten die inklusive Kinder- und Jugendhilfe!“ des Bundesfamilienministeriums mit.

Wichtig ist mir der kritische Umgang mit Pränataldiagnostik und deren Folgen. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe entsandte mich als Patientenvertreterin mit beratender Stimme in den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). Der G-BA ist das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Er bestimmt in Form von Richtlinien, welche medizinischen Leistungen die Versicherten beanspruchen können. Im G-BA gehörte ich zu den wenigen, die kritisch Position gegen die Kassenfinanzierung der vorgeburtlichen Bluttests auf Trisomien bezogen. Gemeinsam mit vielen anderen Vereinen, Verbänden und Initiativen startete ich im Frühjahr 2018 eine bundesweit beachtete Bewegung gegen einen kassenfinanzierten vorgeburtlichen Bluttest auf Trisomien.

Ein weiteres Anliegen ist mir, auch für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung die Möglichkeit eines Schulabschlusses und den Zugang zum 1. Arbeitsmarkt zu erreichen.

Mein wichtigstes Ziel ist eine attraktive Lebenshilfe für Familien, um den Lebenshilfe Berlin e.V. zukunftsfähig aufzustellen. Dafür möchte ich mich auch weiterhin gern einsetzen.

Einfach erklärt:



Ivonne Kanter

Ich möchte wieder Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin werden.



Zu meiner Person

Ich heiße Ivonne Kanter.

Ich bin 60 Jahre alt.

Ich bin Mutter von 2 Kindern.

Mehr als 20 Jahre habe ich als RichterIn gearbeitet.

Mein Sohn ist 17 Jahre alt und hat das Down-Syndrom.

Er geht auf eine Berliner Gemeinschafts-schule.

Seit 2013 bin ich Mitglied im Verein.

Seit 12 Jahren arbeite im Vorstand.

Von 2017 bis 2023 war ich 2. Vorsitzende.

Jetzt bin ich wieder einfaches Vorstands-mitglied.

Dadurch kann ich mich stärker um Themen rund um Kinder und Jugendliche kümmern.

Was ich gemacht habe

Ich arbeite seit 2016 im deutschland-weiten Rat der Eltern und Angehörigen. Dort bin ich stellvertretende Vorsitzende und gut vernetzt.

Ich habe an einem Projekt des Bundes-familien-ministeriums mitgearbeitet. Es ging darum, wie die Kinder- und Jugend-hilfe inklusiver werden kann.

Ein weiteres wichtiges Thema für mich ist die Pränatal·diagnostik.
Das ist eine Untersuchung von schwangeren Frauen vor der Geburt.
Dabei wird untersucht, ob das Baby eine Beeinträchtigung hat.
Es gibt auch einen Blut·test.
Hier wird untersucht, ob das Baby das Down-Syndrom hat.
Ich will nicht, dass dieser Blut·test von der Krankenkasse bezahlt wird.
2018 habe ich eine deutschland·weite Aktion gegen diese Tests mit
ins Leben gerufen.

Was mir wichtig ist

Die Familien von Kindern mit Behinderung sind mir besonders wichtig.
Eltern brauchen eine starke Unterstützung.
Auch Geschwister brauchen eigene Angebote.

Alle Schüler sollen einen Schul·abschluss machen können,
auch Schüler mit dem Förder·schwer·punkt geistige Entwicklung.
Nur dann können sie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten.

Die Lebenshilfe soll stark und attraktiv für Familien sein – jetzt und in Zukunft.
Dafür möchte ich mich weiter einsetzen.



Adem Seyfi (1968)

kandidiert als Vorstandsmitglied

- Drei erwachsene Kinder, ein Enkelkind
- Sohn hat das Down-Syndrom
- Bereits von 2014 bis 2018 Mitglied im Vorstand; aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden
- Nachrichtentechniker

Mein Name ist Adem Seyfi, und ich bewerbe mich erneut um eine Amtszeit als Mitglied des Vorstands des Lebenshilfe Berlin e.V. Seit der Geburt meines Sohnes, der mit Down-Syndrom zur Welt kam und heute 24 Jahre alt ist, bin ich Teil dieses Vereins. Ich bin 56 Jahre alt, arbeite als Nachrichtentechniker und bin Vater von drei Kindern sowie Opa von zwei Enkelkindern.

Durch ein Nachbarkind mit Down-Syndrom wurden wir auf die Lebenshilfe aufmerksam, wo wir viel Unterstützung und wertvolle Informationen vom Verein, der Eltern- und Familienberatung sowie in der Elterngruppe erhalten haben.

Ich habe bereits von 2014 bis 2018 vier Jahre lang ehrenamtlich im Vorstand sowie im Aufsichtsrat der Lebenshilfe gGmbH mitgewirkt, musste meine Ämter jedoch aus gesundheitlichen Gründen niederlegen.

Nun möchte ich mich gerne erneut zur Wahl stellen und da weitermachen, wo ich aufgehört habe – Aufgaben, die für die Zukunft der Lebenshilfe Berlin von großer Bedeutung sind:



- Die Förderung eines selbstbestimmten Lebens.
- Die interkulturelle Öffnung: In Anbetracht der Vielfalt Berlins, wo jedes zweite Kind einen Einwanderungshintergrund hat, ist es mir besonders wichtig, die interkulturellen Kompetenzen der Lebenshilfe zu stärken.
- Durch den Austausch mit anderen Ländern und Kulturen möchte ich wertvolle Anregungen in die Arbeit einbringen, um die ambulanten Angebote der Lebenshilfe Berlin noch besser an die individuellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und ihren Familien anzupassen.

Einfach erklärt:



Adem Seyfi

Ich möchte wieder Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin werden.

Zu meiner Person

Ich heiße Adem Seyfi.

Ich bin 56 Jahre alt.

Ich bin Vater von 3 erwachsenen Kindern und Opa von 2 Enkel·kindern.

Mein Sohn ist 24 Jahre alt und hat das Down-Syndrom.

Ich arbeite als Nachrichten·techniker.

Was ich gemacht habe

Von der Lebenshilfe haben wir für unseren Sohn viel Unterstützung bekommen – in der Eltern·gruppe, in der Beratung und im Verein.

Seitdem bin ich Mitglied im Verein der Lebenshilfe Berlin.

Von 2014 bis 2018 war ich ehrenamtlich im Vorstand und im Aufsichts·rat der Lebenshilfe gGmbH.

Aus gesundheitlichen Gründen musste ich aufhören.

Jetzt geht es mir wieder gut.

Ich möchte wieder im Vorstand arbeiten.



Was mir wichtig ist

Ich möchte mich für 3 wichtige Ziele einsetzen:

1. **Menschen mit Behinderung sollen selbstbestimmt leben können.**
Jeder Mensch soll so frei und selbstbestimmt wie möglich leben können.
2. **Mehr Offenheit für andere Kulturen:**
Berlin ist eine bunte Stadt.
Viele Kinder wachsen mit mehreren Sprachen und Kulturen auf.
Die Lebenshilfe soll auch bunter werden.
Sie soll Menschen aus anderen Kulturen besser unterstützen.
3. **Ideen aus anderen Ländern und Kulturen nutzen:**
Die ambulanten Angebote für Menschen mit Behinderung
und ihre Familien sollen noch besser werden.
Sie sollen besser zu ihren Bedürfnissen passen.

Ich freue mich, wenn ich wieder im Vorstand arbeiten darf.



Christian Specht (1968)

kandidiert als Vorstands-Mitglied

- Selbstvertreter mit Beeinträchtigung
- Gründer vom Berliner Behinderten-parlament

Einfach erklärt:

Stellt euch vor, ich gehe jetzt raus aus dem Vorstand.

Das wäre nicht so gut.

Für die Lebenshilfe wäre das nicht toll. Sie brauchen mich.

Ich kenne mich mit vielen Sachen nämlich gut aus.

Vor allem Sachen, die Menschen mit Behinderung betreffen.

Aber auch meine Kontakte mit den Politikern sind wichtig.

Ich habe nämlich vor 5 Jahren das Behinderten-parlament gegründet.

Ich bin da jedes Jahr dabei.

So bekomme ich immer alle wichtigen Themen mit.

Die Arbeits-gruppen haben immer spannende Themen.

Dieses Jahr gibt es wieder die Arbeits-gruppe Medien und Kultur.

Da nehme ich dann auch teil.

Die Anträge werden nach Diskussion an die Senatoren übergeben.

Ich kenne auch die Senatorin Kiziltepe.



Ich finde die Lebenshilfe muss mehr rausgehen.
Mehr Sichtbarkeit muss es geben.
Das ist eine wichtige Aufgabe von mir.
Der Vorstand muss mehr Kontakte zu den Leuten knüpfen.
Das kann ich gut.
Das mache ich wirklich gerne.
Sich mit den Leuten austauschen ist wichtig.
Dabei kommen gute Sachen raus.
Wir reden dann darüber, was wir verändern können.
Und was wir verbessern können.

Manchmal gibt es Sachen, was die anderen vergessen.
Die sind aber auch wichtig.
Ich bin Selbstvertreter und Experte.
Ich kann dazu dann was sagen.

Ich bin im Berliner Rat Mitglied.
Das ist eine Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung.
Sie vertreten die Interessen der Klienten von der Lebenshilfe.
Da werden Sachen besprochen.
Alles was gerade ansteht.
Der gehört mit dazu zur Lebenshilfe.
Ohne Interessenvertretung geht es gar nicht.
Zum Beispiel Sascha Ubrig kennt sich wirklich gut aus.
Wenn Vorstands-sitzung ist, muss er manchmal berichten.
Was haben die gemacht.
Manchmal will der Berliner Rat wissen, was der Vorstand macht.



Was ich nicht gut finde ist:
wenn sich Leute aufstellen lassen und sagen: hier bin ich.
Und dann machen sie nicht viel.
Das stört mich.
Ich bleibe am Ball.
Ich haue nicht ab und bleibe stark.
Ich finde es gut, wenn man ehrlich ist.
Ich möchte im Vorstand das machen, was ich immer gemacht habe.
Ich bin seit 2013 Mitglied.

Der Wahlvorstand hat sich von der Rechtmäßigkeit der Bewerbungen überzeugt. Alle in der Wahlordnung geforderten Informationen liegen vor; Geburtsdatum und Anschrift werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Alle Kandidati:innen erfüllen die Anforderungen gemäß § 10.1. Satz 7 und 8 der Satzung.

Impressum:

Landesverband Lebenshilfe Berlin e.V.
Böttgerstraße 21
13357 Berlin

Piktogramme zu den Texten in Einfacher Sprache
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013